

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen
Anthroposophischen Gesellschaft.---

gedruckt

V o r t r a g
von

Dr. R u d o l f S t e i n e r ,
gehalten am 8. Juli 1924 in D o r n a c h . (6)

Meine lieben Freunde!

Ich möchte heute einiges einfügen in unsere Betrachtungen, das uns dann möglich machen wird, die karmischen Zusammenhänge der anthroposophischen Bewegung selber genauer zu verfolgen. Dasjenige, was ich heute einfügen will, soll ausgehen von der Tatsache, dass in der anthroposophischen Bewegung zwei Gruppen von Menschen sind, - im allgemeinen habe ich ja charakterisiert, wie sich die anthroposophische Bewegung aus einzelnen Menschen zusammensetzt, im grossen und ganzen natürlich ist zunächst die Sache nur gemeint - zwei Gruppen von Menschen sind. Nur sind die Erscheinungen, die ich charakterisiere, nicht so - ich möchte sagen - auf der flachen Hand liegend; sie sind nicht so, dass man mit der groben Beobachtung sagen kann: bei dem einen ist das so, bei dem anderen ist das so. Vieles von dem, was ich heute zu cha-

1. Juli 1924

Wernach, 1. Juli 1924

- 17 -

oben. Jetzt ist es als blosser Schatten erlebt. Wahrlich, sagte dieser Jüngere, wenn man einen Schatten sieht, dann deutet dieser Schatten auf Realitäten hin. Die Realitäten sind schon da. Also nicht das Denken als solches ist damit angefochten, aber dass man aus dem Denken den lebendigen Geist verloren hat. -

Der Aeltere sagte: Es muss eben in dem Denken dadurch, dass der Mensch seine Blicke liebevoll hinwendet auf die äussere Natur, und Offenbarung als Offenbarung hinnimmt, nicht mit dem Denken an die Offenbarung herangeht, es muss eben in dem Denken für die frühere himmlische Realität wiederum eine irdische Realität gefunden werden. -

Was wird eintreten? sagte der Jüngere. Wird die europäische Menschheit so stark sein, um diese irdische Realität des Denkens zu finden, oder wird sie nur so schwach sein, um die himmlische Realität des Denkens zu verlieren? -

Darinnen, in diesem Zwiegespräch liegt eigentlich alles, was in Bezug auf die europäische Zivilisation heute noch gelten kann. Denn nach jener Zwischenzeit mit der Verdunkelung der Lebendigkeit im Denken, die nun da war, muss eben wiederum das Erringen des lebendigen Denkens eintreten, sonst wird die Menschheit schwach bleiben und die eigene Realität über der Realität des Denkens verlieren. Daher ist es schon notwendig, dass seit dem Eintreten unseres Weihnachts-Impulses in der anthroposophischen Bewegung rückhaltlos gesprochen werde in Form des lebendigen Denkens. Sonst kommen wir immerwährend mehr dazu, dass auch dasjenige, was da oder dorthin gewusst wird, dass der Mensch physischen Leib, Aetherleib, Astralleib hat, nur mit den Formen des toten Denkens erfasst wird.

Aber das darf nicht mit den Formen des toten Denkens erfasst werden, denn dann ist es eigentlich eine entstellte Wahrheit, nicht die Wahrheit selber.

Dornach, 1. Juli 1924

- 18 -

Das ist dasjenige, was ich heute charakterisieren wollte. Wir müssen dazu kommen, mit innerem Anteil über die gewöhnliche Geschichte hinaus Sehnsucht nach derjenigen Geschichte zu haben, die im Geiste gelesen werden muss und gelesen werden kann. Diese Geschichte, sie soll immer mehr und mehr in der anthroposophischen Bewegung gepflegt werden. Heute wollte ich - ich möchte sagen - mehr das Konkret-Programmatische nach dieser Richtung hin vor Ihre Seele hinstellen, meine lieben Freunde.

Manches ist aphoristisch gesagt worden, aber der Zusammenhang in diesen Aphorismen, die ich heute gesprochen habe, wird Ihnen aufgehen, wenn Sie versuchen, dasjenige, was ausgesprochen werden wollte, weniger selbst intellektualistisch zu verfolgen, als vielmehr es mit dem ganzen Menschen zu erfüllen, erkennend es zu erfüllen, fühlend es erkennend, damit immer mehr und mehr wirklich von Spiritualität getragen werde nicht nur dasjenige, was innerhalb unserer Kreise gesagt wird, sondern auch dasjenige, was innerhalb unserer Kreise gehört wird.

Erziehung brauchen wir zum spirituellen Anhören, dann werden wir unter uns die Spiritualität entwickeln. Diese Empfindung wollte ich heute anregen, nicht einen systematischen Vortrag halten, sondern, mehr oder weniger allerdings mit Berufung auf allerlei geistige Tatsachen, zu Ihren Herzen sprechen.

Wir werden nun am Donnerstag um 8 Uhr ~~den Vortrag~~ eine Eurhythmie-Vorstellung haben, Freitag um 8 Uhr den Vortrag, Samstag um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr die Klassenstunde, Sonntag um 5 Uhr eine Eurhythmie-Vorstellung und 8 Uhr den Mitglieder-Vortrag.

- - - - -